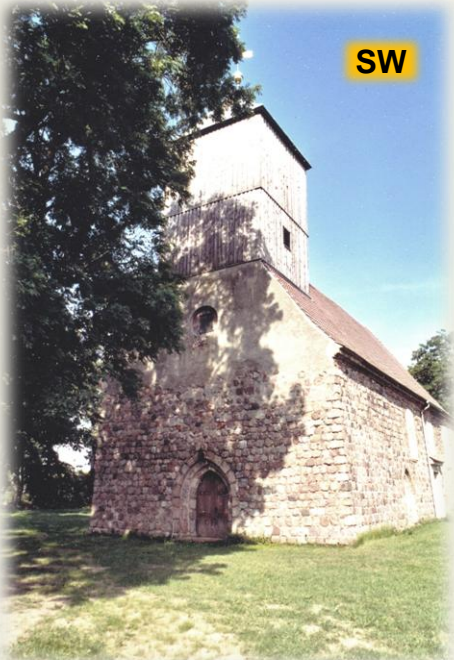


# 17268 Klosterwalde (UM)

[~ 26 km sw 17291 Prenzlau; UTM: 33U 401 5893]

„Das Dorf Klosterwalde wird 1375 als „Closterwolde“ erwähnt. Zu diesem Zeitpunkt waren 4 Pfarrhufen und 33 Bauernhufen besetzt. Weiterhin gab es eine Schänke und eine Mühle, die jedoch außer Betrieb war. Die Grundherrschaft derer v. Arnim erbaute 1602 dann wieder eine Windmühle. Zu dieser Zeit wurde auf dem Felde zu Netzow schon Teer und Holzkohle hergestellt. Die Abgaben mussten an die Herrschaft in Boitzenburg entrichtet werden. Das Dorf hatte im Jahre 1755 einen Lehnschulzen mit vier Hufen, einen Pfarrbauern mit vier Hufen, 16 Bauern und 6 Kossäten. Weiterhin gab es einen Hirten für alle Hütungen, einen Schmied, einen Küster, den Krug und einen Erbmüller. Interessant ist auch, dass es zu jener Zeit keinen Dorfarmen gab. Kein Wunder, denn der letzte Krieg war vor zehn Jahren beendet worden und der Siebenjährige Krieg beginnt erst ein Jahr später. 1775 lag der Siebenjährige Krieg schon wieder ein Dutzend Jahre zurück. Ein Aufschwung hatte eingesetzt, denn eine Wassermühle wird erwähnt und die Anzahl der Bauernwirtschaften ist auf 18 gestiegen. Im Dorf befinden sich nunmehr insgesamt 28 Feuerstellen. Klosterwalde entwickelte sich auch in den Folgejahrzehnten recht erfolgreich. Dazu trugen besonders zwei Ziegeleien sowie eine wassergetriebene und eine windgetriebene Getreidemühle bei.“ (Nach einem Faltblatt zur „Gemeinde Klosterwalde“ vom Fremdenverein Templin e.V. (1995))



Der Bau der Dorfkirche wurde allem Anschein nach in den Jahren nach 1250 begonnen. Der Turmaufsatz mit niedrigem Pyramidenhelm kam 1737 auf das Dach. Das gestufte Westportal, das zugesetzte Spitzbogenportal im Süden und die drei Fenster im Osten sind unverändert geblieben, die übrigen Fenster wurden verbreitert und oben abgerundet. Den Innenraum überspannt eine Balkendecke, die spitzbogige Öffnung zum Turm wurde teilweise zugesetzt. Unter dem Putz der Südwand erkennt man Reste mittelalterlicher Wandmalereien. Das hölzerne Taufbecken aus der 1. Hälfte des 17. Jh. steht auf einem achtseitigen, geschwungenen Fuß. Die Westempore wurde im 18. Jh. errichtet.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Herzfelde, Mittenwalde.

